



# Bilaterale Klima- und Entwicklungspartnerschaften

## Partnerschaft mit Côte d'Ivoire für mehr Ambitionen im Klimaschutz

### Konzept

Eine konsistente und ambitionierte Klimaaußenpolitik ist ein zentrales Anliegen der deutschen Bundesregierung. Gemeinsam mit Entwicklungs- und Schwellenländern arbeitet sie daran, die im Pariser Klimaabkommen festgelegten Ziele zur Begrenzung des weltweiten Temperaturanstiegs auf 1,5 Grad Celsius zu erreichen. Der Fokus der Ambition liegt im Bereich Anpassung und Minderung.

Mit bilateralen Klima- und Entwicklungspartnerschaften unterstützt die Bundesregierung klimapolitisch wichtige, ambitionierte und reformorientierte Partnerländer der deutschen Entwicklungszusammenarbeit bei der Umsetzung ihrer nationalen Klimaschutzziele und der Anpassung an den Klimawandel. Dabei verbinden die Partnerschaften Klimaziele mit sozialer und wirtschaftlicher Entwicklung im Sinne der nachhaltigen Entwicklungsziele (SDGs).

Kernelement der Partnerschaften ist der Anspruch, die zur Umsetzung der Klimaziele erforderlichen Transformationsprozesse sozial gerecht zu gestalten (*Just Transition*). Damit diese gesamtgesellschaftliche Aufgabe gelingen kann, gehen bilaterale Klima- und Entwicklungspartnerschaften über eine reine Regierungszusammenarbeit hinaus und binden Zivilgesellschaft, Gewerkschaften, Privatwirtschaft und Wissenschaft in den Austausch ein. Sie werden zunächst als bilaterale Partnerschaften konzipiert, sind jedoch offen für weitere bi- und multilaterale Geber.

### Ausgestaltung

Die Partnerschaften sind langfristig angelegt und die beteiligten Regierungen vereinbaren gemeinsam messbare Ziele. Anknüpfungspunkte sind die nationalen Klimabeiträge (NDCs), Anpassungsstrategien (zum Beispiel nationale Anpassungspläne) und Langfriststrategien der Partnerländer sowie die SDGs und nationale Nachhaltigkeitsstrategien. Sie fördern darüber hinaus das Engagement der Partnerländer in internationalen klimapolitischen Allianzen und Initiativen.

### Finanzierung

Neben den bilateralen Mitteln der Entwicklungszusammenarbeit fördert das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) aus der sogenannten „P+-Fazilität“ als relevantes Finanzierungsinstrument jedes Jahr erfolgversprechende Projekte im Bereich Anpassung an den Klimawandel und Klimaschutz. Im Jahr 2023 standen hierfür 350 Millionen Euro zur Verfügung. Zusätzlich können die Länder Mittel aus der Internationalen Klimaschutzinitiative (IKI) erhalten. Darüber hinaus kann zusätzliches privates Kapital für weitere Projekte mobilisiert werden.

## Ziele

**Erhöhung der Ambitionen** von Entwicklungs- und Schwellenländern zur Erreichung ihrer nationalen Resilienz- und Klimaziele

**Grüne und sozial gerechte** Gestaltung der Transformation

Hauptelemente

**Klimapolitischer Dialog, Monitoring und Unterstützung**  
Partnerschaften sind zentraler Bestandteil der deutschen Klimaaußenpolitik

**Einbindung aller Akteure**  
→ Regierung  
→ Zivilgesellschaft  
→ Wirtschaft  
→ Wissenschaft

**Diverse Finanzierungsinstrumente**  
→ „P+-Fazilität“  
→ bilaterale Mittel  
→ Fonds  
→ Weitere

**Mobilisierung zusätzlicher Geber und Mittel**  
inklusive bi- und multilateraler Verzahnung

## Rahmenbedingungen

Verbindung des Pariser Klimaabkommens (Klimaschutz und Anpassung) mit den nachhaltigen Entwicklungszielen der Agenda 2030 zu **holistischen Transformationsansätzen** durch Unterstützung von Minderungs- und Klimaanpassungsmaßnahmen

## Länder und Schwerpunkte

Jede Partnerschaft konzentriert sich auf Klimaschutz sowie länderspezifische Schwerpunktthemen. Diese werden in einem partnerschaftlichen Ansatz ausgewählt. Aktuell bestehen bilaterale Klima- und Entwicklungspartnerschaften mit acht Ländern sowie eine regionale Partnerschaft mit dem Westbalkan (Stand: Januar 2024). \* Deutschland ist mit weiteren Ländern zur Bildung einer Partnerschaft im Gespräch.



Ausbau erneuerbarer Energien und sozial gerechte Energiewende



Anpassung an den Klimawandel



Nachhaltige Stadtentwicklung



Kreislaufwirtschaft



Waldschutz und Biodiversität



(Stand: Januar 2024)

## Ivorisch-Deutsche Klima- und Entwicklungspartnerschaft

Im November 2023 schlossen Côte d'Ivoire und Deutschland die ivorisch-deutsche Klima- und Entwicklungspartnerschaft ab, die zur Erreichung der nationalen Klimaziele des westafrikanischen Staates beitragen soll. Mit der neuen Partnerschaft sollen der Schutz und die Wiederherstellung von Wäldern, der Erhalt von Artenvielfalt und der Ausbau der Produktionskapazität erneuerbarer Energiequellen sowie die Stärkung der Energieeffizienz gefördert werden. Unter anderem soll der Anteil erneuerbarer Energien am Strom-Mix bis 2030 auf 45 Prozent erhöht werden, zum Beispiel durch Finanzierungen für den Bau von Solarkraftwerken.

Côte d'Ivoire verfolgt ambitionierte Klimaschutzziele (NDCs). Die Treibhausgasemissionen sollen bis 2030 um rund 30 Prozent reduziert werden, mithilfe umfassender internationaler Unterstützungsleistungen sogar um rund 99 Prozent. Neben dem Ausbau erneuerbarer Energien plant die Regierung dafür unter anderem, die Energieeffizienz in Gebäuden und in der Industrie um 20 Prozent zu erhöhen sowie bis zu 3 Millionen Hektar Waldflächen wiederherzustellen.

Mit diesen ambitionierten Zielen ist Côte d'Ivoire innerhalb Westafrikas ein Vorreiter für den Klimaschutz. Die Klima- und Entwicklungspartnerschaft intensiviert die bereits bestehende Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern und unterstützt Côte d'Ivoire darin, die sektorübergreifende Umsetzung der Klimaziele zu stärken und in Zusammenarbeit mit der Privatwirtschaft zusätzliche Ressourcen zu mobilisieren.

**Herausgeber** Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)  
Referat 422

**Postanschrift der BMZ-Dienststelle** BMZ Berlin  
Stresemannstraße 94  
10963 Berlin  
T +49 (0)30 18 535-0

BMZ Bonn  
Dahlmannstraße 4  
53113 Bonn  
T +49 (0)228 99 535-0

**Stand** Januar 2024

**Webseite** [bzm.de/klima-und-entwicklungspartnerschaften](https://bzm.de/klima-und-entwicklungspartnerschaften)

\* Die einzelnen bilateralen Klima- und Entwicklungspartnerschaften haben je nach Land unterschiedliche länderspezifische Namen.